

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Nachrichten Dresden.
Tagespreis-Nummernummer 25 241.
Für die Nachdruckgebühr: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung von Haus 1,50 Goldmark.
Die Anzeigen werden nach Maßgabe berechnet; die einmalige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für gewöhnlich 20 Pfg., Familienanzeigen und Reklamen ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamzeile 120 Pfg., überhörs 200 Pfg., Spaltengebühr 10 Pfg. Anzeigen außer dem Vorausbezahl.

Schreibweise und Druckverhältnisse: Martenstr. 38/40
Truck u. Verlag von Olesch & Reichardt in Dresden.
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schrillche werden nicht aufbewahrt.

Jarres als Kandidat der Rechten.

Proklamierung der Reichspräsidentenwahl Jarres nicht vor Mittwoch.

Nur eine gemeinsame Antwort der Alliierten auf die deutschen Vorschläge zur Sicherheitsfrage. — Das Genfer Programm.

Anschlußbemühungen des Zentrums nach rechts?

Berlin, 8. März. Die Meldung, daß der frühere Vizekanzler Dr. Jarres als gemeinsamer Kandidat der rechtsstehenden Parteien für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt worden sei, ist verfrüht. Die offizielle Proklamierung des Kandidaten der vereinigten rechtsstehenden Gruppen dürfte nicht vor Mittwoch erfolgen. Es sind noch Verhandlungen mit dem Zentrum möglich, die vielleicht zu einer gemeinsamen Kandidatur aller bürgerlichen Parteien (ohne die Demokraten) führen können. Auch die Vorkände der Reichstags- und Landtagsfraktion des Zentrums sind in ihrer gegnerischen gemeinsamen Sitzung, die sich mit der Kandidatenfrage beschäftigte, nicht zu bestimmten Beschlüssen gekommen. Die Entscheidung in der Kandidatenfrage bleibt dem Parteiausschuß des Zentrums vorbehalten, der erst am Mittwoch zusammentritt.

Es ist möglich, daß einzelne Delegierte des Zentrums an den nächsten Sitzungen des Arbeitsausschusses der rechtsstehenden Parteien teilnehmen werden, um eine gegenseitige Sponsoring über die Abhaltung einer gemeinsamen bürgerlichen Kandidatur einzuleiten.

Sollten derartige Verhandlungen nicht rasch zu einem Ziele führen, so ist allerdings damit zu rechnen, daß am Mittwoch der Kandidat der rechtsstehenden Parteien, voraussichtlich Dr. Jarres, proklamiert wird. — G. rüchle, nach dem der frühere preussische Ministerpräsident Staeckwald als gemeinsamer Kandidat aller bürgerlichen Parteien in Frage kommen könnte, stößt auf starke Zweifel, da Staeckwald seine eigene Partei nicht hinter sich hat.

Wer für den ersten Wahlgang vom Zentrum aufgestellt wird, hängt von den Beschlüssen des Parteiausschusses am Mittwoch ab. Es ist noch fraglich, ob im ersten Wahlgang der preussische Ministerpräsident Marx kandidieren wird. Die Wehrheit der Demokraten scheint für eine gemeinsame Kandidatur mit dem Zentrum einzutreten. Eine Wiederwahl würde jedoch einen eigenen demokratischen Kandidaten aufstellen.

Sorgt auf der deutschnationalen Rheinlandtagung

Berlin, 8. März. Ueber die Rede Hergts auf der deutschnationalen Rheinlandtagung in Köln, die wir schon kurz andeuten, und über das Ende der Tagung liegt noch folgender Bericht vor:
Der Hauptredner Reichstagsabgeordneter Hergt führte aus, daß ohne die deutschnationalen Opposition der Einfluss der Reichsparteien, wie er heute zur Geltung kommt, nicht erreicht werden und Schwarz-Wei-Rot ein Traum geblieben wäre. Wir haben unsere Schuldigkeit getan. Jetzt müssen Herr Marx und das Zentrum die ihrige tun. Wir haben heute wieder eine Regierung der Vernunft, aber ein weniger beamtenmäßiges und mehr politisches Kabinett würde besser sein. Schließlich müssen wir es uns auch überlegen, ob die im Reich gefundene Lösung auf die Dauer so bleiben kann, denn in Preußen gibt es keine Lösung, die befriedigt. Hergt trat dann für Aufwertung der Kriegsanleihe, Einführung der dazu notwendigen Steuern ferner für härtere Besteuerung des seit 1913 erzielten Wertzuwachses und für Schulschließung ein.

Geringe Ausbreitung des Eisenbahnerstreiks.

Grundlegende Besprechungen am Mittwoch.

Berlin, 8. März. Nach den heute vorliegenden Meldungen hat die Streiklage bei der Eisenbahn in den letzten 24 Stunden keine wesentliche Veränderungen erfahren. Eine Ausdehnung des Streiks ist lediglich in Sachsen zu verzeichnen, wo ja die Bewegung von den Organisationen sanktioniert ist und wo der Streik jetzt auch auf kleinere Bahnhöfe des Reichsbahndirektionsbezirks Dresden übergriffen hat, so auf Ronneburg und Röhreit.

In Berlin haben sich gestern auch die Güterbodenarbeiter in Treptow und Tempelhof der Bewegung angeschlossen, ohne daß jedoch weitere große Bahnhöfe bisher vom Streik erfasst wurden. Es verläutet allerdings, daß im Reichsbahndirektionsbezirk Berlin auch die Bahnunternehmensarbeiter sich dem Vorzeichen ihrer Kollegen in den Güterböden und Umhängen noch im Laufe des heutigen Tages anschließen dürften. Alles weitere wird voraussichtlich von der heute stattfindenden Streikversammlung der Berliner Eisenbahnarbeiter abhängen. Das Betriebs- und Verkehrspersonal ist nicht nur in Berlin, sondern überhaupt im ganzen Reich vollständig im Dienst, wie das ja den Anweisungen der Organisationen entspricht.

Seitens der Gewerkschaften ist in allen Bezirken im Reich die Anweisung erteilt worden, an dem bisherigen Stand der Bewegung nichts zu verändern, vor allem zu keiner neuen Arbeitsstellung zu schreiten, bis die Beschlüsse der maßgebenden Körperschaften der Organisation vorliegen.

Am kommenden Mittwoch treten die erweiterten Vorkände aller interessierten Organisationen, und zwar sowohl der Gewerkschaften der

Auf die Außenpolitik übergehend, verlangte er gleiches Recht bei den Verhandlungen mit der Entente über die Sicherheitsfrage und stellte fest, daß eine neutrale Zone auf deutscher Seite auch eine solche auf französischer Seite bedinge. Am Schluß der Tagung wurden mehrere

Entschlossenungen angenommen, darunter solche für gemeinsame Arbeit der beiden christlichen Konfessionen, ferner eine Forderung auf baldige Verabschiedung des christlichen Schulgesetzes, eine weitere Resolution, die eine Veräußerung der Güter des Saargebietes auspricht, und ferner eine solche, in der eine Veräußerung von Kapital und Arbeit gefordert wird. Eine Entschlossenung, die eine Verbesserung des deutsch-spanischen Handelsvertrags verlangt, wurde ebenfalls angenommen.

Der Haupttagung schloß sich eine Kulturausgabe an, bei der Redner beider Konfessionen, darunter auch Prof. Spaun, das Thema Christentum und Volkstum im Sinne gemeinsamer Ziele des Katholizismus und Protestantismus behandelten.

Die Industrie gegen den Mißbrauch öffentlicher Geldüberflüsse.

Berlin, 7. März. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat folgende Resolution gefaßt: Die in der Verwendung der öffentlichen Gelder begründeten Mißbräuche gegen den Reichsverband der deutschen Industrie veranlassen, für die Zukunft schärfste Kontrolle und genaueste Rechnungslegung über die Verwendung der für rechlos aus der deutschen Wirtschaft kommenden überschüssigen Gelder durch wirtschaftliche Sachverständige zu verlangen. An sich muß in Zukunft die Entziehung von Lebensmitteln über das unbedingte Erfordernis hinaus durch eine rationelle Steuers- und Finanzpolitik unter allen Umständen vermieden werden. Fernerhin muß insbesondere auch die bisherige Finanzpolitik und die Finanzgebahrung der im Besitz des Reichs und der Länder befindlichen Industrien und landwirtschaftlichen Betriebe zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht werden. Es müssen Garantien geschaffen werden, daß an sich lebensunfähige Gebilde dieser Art nicht zum Schaden der Allgemeinheit durch öffentliche Mittel künstlich am Leben erhalten werden.

Nicht Hilles, sondern Schurman.

Wer wird amerikanischer Vorkämpfer in Berlin? (Durch den Funk.)
London, 8. März. Reuters berichtet aus New York, die Meldung, daß Hilles zum amerikanischen Vorkämpfer in Berlin ernannt worden sei, entspreche nicht den Tatsachen. „Morning Post“ berichtet aus Washington, offiziell werde mitgeteilt, daß der Nachfolger Doughdons als Vorkämpfer in Berlin Jakob Gould Schurman, der augenblickliche amerikanische Gesandte in China, sein werde. Schurman war im Jahre 1912 amerikanischer Gesandter in Griechenland und hat seitdem andere hervorragende Stellen eingenommen. Er ist, wie „Morning Post“ erwähnt, auf deutschen Universitäten erzogen worden und daher mit den deutschen Verhältnissen sehr vertraut. (W. T. B.)

4700 Streikende in Sachsen.

Dresden, 8. März. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Die Angaben der Streikleitung über die Zahl der Streikenden und die durch den Streik hervorgerufenen betrieblichen Schwierigkeiten sind sehr stark übertrieben. Die Zahl der Streikenden hat sich auf fast 4700 erhöht. Der Personenverkehr ist vom Streik weiterhin nicht betroffen. Im Güterverkehr haben die Rückstände in der Hauptstadt aufgearbeitet werden können.

Nach alledem ist jedenfalls mit einer einschneidenden Veränderung der Streiklage bei der Eisenbahn bis Mitte dieser Woche kaum zu rechnen, wenn nicht die Gefahr weiterer lokaler Bewegungen im Hinblick auf die erregte Stimmung unter den Eisenbahnarbeitern im ganzen Reich nicht von der Hand zu weisen ist.
Die Organisationen erhalten täglich von den verschiedenen Bezirksleitungen dringende Aufforderungen, den allgemeinen Kampf zu proklamieren. Besonders harter Druck wird in dieser Hinsicht seitens der Eisenbahnarbeiter im Westen des Reichs, wie auch in Teilen Süddeutschlands, vor allem Baden, ausgeübt. — Zur Streiklage im Reich wird von zuständiger Seite weiter mitgeteilt, daß die Zahl der Streikenden im Bezirk Breslau rund 500 beträgt und daß im Erfurter Bezirk die bisher streikenden Mannschaften in Gera heute wieder die Arbeit aufgenommen haben. Im Personenverkehr haben sich bisher nirgends irgendwelche Störungen ergeben.

Wenn der unglückliche 28. Juni 1919 nicht schon die vollkommene Entmilitarisierung so weiter deutscher Gebiete zum Gesetz gemacht hätte, wäre der anmaßliche Entwurf des englischen Generals schon aus dem Grunde abzulehnen, weil er den beiden Beteiligten, Deutschland und Frankreich, zu ungleiche Opfer auferlegt. Spears scheint gar nicht zu wissen, daß blühendes deutsches Land auch links vom Rheinstrom liegt. Ganz unannehmbar ist aber die Idee, in deutsche Gebiete für immer fremde Garnisonen zu legen. Die deutsche Bevölkerung in den besetzten Gebieten hat Furchtbare durch das fremde Militär erdulden müssen: man denke an den Ruhrkampf und an die Willkür des Generals de Meig in der Pfalz. Wie sollte die deutsche Regierung auf diese Militarisierung der Entmilitarisierten eingehen, die diese Militarisierung der Entmilitarisierten dem Deutschen Reichstag vorlegte, und welcher Reichstag dürfte es wagen, einer solchen Regelung der französischen Sicherheitsfrage seine Zustimmung zu geben, die aus dem internationalen Gebiet und dem Streifen rechts des Rheins ein einziges Saargebiet machen würde. Und wenn unsere Gegner, wenn insbesondere aber auch die Sozialisten unter unseren Gegnern, immer wieder ihr edles Streben betonen Frieden in die Welt zu bringen — auch zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert sind ausländische Stimmen laut geworden, die diese Weisung fassen, als sein Parteigenosse Boncour in Paris —, wie können sie glauben, daß die verweigerte Besetzung deutschen Gebiets eine friedliche und versöhnliche Stimmung unter der Bevölkerung zu erzeugen

Die entmilitarisierte Rheinlandzone.

Auf der bevorstehenden Genfer Tagung des Völkerbundes rats spielt in erster Linie das durch die Nichträumung der Kölner Zone brennend gewordene Problem der Sicherheit eine Rolle, das durch die deutschen Vorschläge zu einem gegenseitigen Garantievertrag eine besondere Aktualität bekommen hat. Bei den weit ausgedehnten Erörterungen der Entente-Presse und Politiker über diese Fragen spielt auch der Plan der entmilitarisierten Rheinlandzone eine große Rolle, für den nicht nur Berlinax eintritt, sondern beispielsweise auch der Sozialist Paul Boncour, der Vorsitzende der Studienkommission des Obersten Rates für nationale Verteidigung. Boncour gab einem Berichterstatter des „Matin“ gegenüber zu, daß man die Räumung der Kölner Zone nicht bis ins Unendliche verzögern könne. Er betonte aber, daß die Kontrolle der deutschen Entwaffnung und infolgedessen auch die Kontrolle der Sicherheit Frankreichs Pflicht des Völkerbundes sei, wenn einmal aus Köln, Koblenz und Mainz die alliierten Besatzungstruppen zurückgezogen würden. Diese Kontrolle könne freilich nur dann wirksam sein, wenn eine entmilitarisierte Rheinlandzone geschaffen würde, und wenn der Völkerbund hier einen wirksamen Kontrollorganismus einrichte.

Eine entmilitarisierte Rheinlandzone ist bekanntlich schon im Versailler Vertrag vorgesehen. Die Artikel 42 bis 44 bestimmen, daß Deutschland weder in dem Gebiete links des Rheins, noch in einem 50 Kilometer breiten Streifen rechts des Rheins Besatzungen beibehalten oder auflegen darf. Ebenso ist die handliche oder zeitweise Unterhaltung oder Sammlung von Streitkräften sowie die Beibehaltung aller materiellen Vorkerbungen für eine Mobilisierung unterlag. Jeder Verstoß Deutschlands gegen diese Bestimmungen gilt als feindliche Haltung gegen die Signatarmächte des Versailler Vertrags und als Verstoß gegen die Störung des Weltfriedens.

Mit der Sicherheitsgarantie, die der Versailler Vertrag in diesen drei Artikeln geschaffen hat, ist man, wie das Beispiel Boncour zeigt, noch nicht zufrieden; zwar ist hier eine vollkommene Entmilitarisierung eingetreten, ein Kontrollorganismus jedoch, wie Boncour ihn fordert, nicht vorgesehen. Der französische Sozialist berührt sich nun hier mit dem Plane, den der englische General Spears ausgedacht und mit weinlichem Fleiß bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet hat, mit dem „Entwurf zu einer Entmilitarisierung der Rheinlande“. Spears geht über das, was Versailles bestimmt, hinaus, und zwar so weit, daß von einer Souveränität Deutschlands, die uns der Versailler Vertrag zusichert, keine Rede mehr sein kann: er will den 50-Kilometer-Streifen und das linksrheinische Gebiet einer besonderen Völkerbundscommission unterstellen, die hier ihren Amtssitz hätte. Ferner will er fünf Bataillone Völkerbundsstruppen in die entmilitarisierten Rheinlande gelegt wissen, und zwar in die Städte Köln, Koblenz, Andernach, Mainz und Speyer, jedes Bataillon einer anderen Nation angehörig, vor allem natürlich den Ententestaaten, die in der Unterdrückung Deutschlands schon so ausgesprochenes Gelingen haben. Die Zusammensetzung und Ausrüstung dieser Bataillone ist bis ins einzelne vorgesehen. Ihre Aufgabe ist es, alle militärisch wichtigen Punkte zu bewachen, d. h. besonders die Brücken und Tunnel, aber auch wichtige öffentliche Gebäude, und sie im Falle eines deutschen Einbruchs sofort zu zerstören, um dem deutschen Heere alle militärischen Operationen möglichst zu erschweren. Damit aber nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich eine entmilitarisierte Zone hat, sieht der Spearssche Plan hierfür einen 10 Kilometer breiten Streifen französischen Bodens längs der deutschen Grenze vor. Ganz 10 Kilometer! Gegenüber einem deutschen entmilitarisierten „Streifen“, der alle linksrheinischen Lande und obendrein noch 50 Kilometer weithin des Rheins einschließt!

Wenn der unglückliche 28. Juni 1919 nicht schon die vollkommene Entmilitarisierung so weiter deutscher Gebiete zum Gesetz gemacht hätte, wäre der anmaßliche Entwurf des englischen Generals schon aus dem Grunde abzulehnen, weil er den beiden Beteiligten, Deutschland und Frankreich, zu ungleiche Opfer auferlegt. Spears scheint gar nicht zu wissen, daß blühendes deutsches Land auch links vom Rheinstrom liegt. Ganz unannehmbar ist aber die Idee, in deutsche Gebiete für immer fremde Garnisonen zu legen. Die deutsche Bevölkerung in den besetzten Gebieten hat Furchtbare durch das fremde Militär erdulden müssen: man denke an den Ruhrkampf und an die Willkür des Generals de Meig in der Pfalz. Wie sollte die deutsche Regierung auf diese Militarisierung der Entmilitarisierten eingehen, die diese Militarisierung der Entmilitarisierten dem Deutschen Reichstag vorlegte, und welcher Reichstag dürfte es wagen, einer solchen Regelung der französischen Sicherheitsfrage seine Zustimmung zu geben, die aus dem internationalen Gebiet und dem Streifen rechts des Rheins ein einziges Saargebiet machen würde. Und wenn unsere Gegner, wenn insbesondere aber auch die Sozialisten unter unseren Gegnern, immer wieder ihr edles Streben betonen Frieden in die Welt zu bringen — auch zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert sind ausländische Stimmen laut geworden, die diese Weisung fassen, als sein Parteigenosse Boncour in Paris —, wie können sie glauben, daß die verweigerte Besetzung deutschen Gebiets eine friedliche und versöhnliche Stimmung unter der Bevölkerung zu erzeugen

Koppenhöfer über den Zscheisten Boege.

Die jüdische K. P. D.-Verteilung in Berlin.

(Eigener Drahtbericht der 'Dresdner Nachrichten'.)
Paris, 8. März. Die Vernehmung des Kriminaloberkommissars Koppenhöfer wird fortgesetzt. Er behauptet, daß er dem Angeklagten Neumann nach seiner Rückkehr aus Berlin sehr lange habe zurecht rufen müssen, ehe dieser zuzugabe den Mord erlösen zu haben. — Vorsitzender: Haben Sie Neumann, als er sagte, er wolle Mord nur einen Denzettel geben, nicht den Einwand gemacht, er habe das nicht beurteilen können? — Zeuge Koppenhöfer: Er blieb immer dabei, daß er Mord nicht töten wollte und deshalb auf eine bestimmte Stelle gezeit habe. — Vorsitzender: Hatte Neumann damals schon andere Aussagen gemacht? — Koppenhöfer: Nein. Er wollte auf keinen Fall seine Genossen befehlen. Er gab nur das zu, was ich schon sagte, A. D. über die Verteilung anderer Genossen im Falle Mord, wovon ich durch Boege unterrichtet war. Er lehnte ab, seine Hinterleute zu nennen. Er habe im Auftrage der Partei gehandelt, aus der Überzeugung heraus, daß er der Partei einen Dienst tat.

Nachdem ich grundsätzlich jede Aussage verweigert hatte, wurde ich sofort in eine Dunkelzelle des Polizeigefängnisses geführt und in dieser fünf Monate gefesselt. Das nenne ich Erschießung. — Zeuge Koppenhöfer: Die Unterbringung im Polizeigefängnis erfolgte auf Anordnung des Untersuchungsrichters.

Angel. Margies (mit lauter Stimme): Sie haben gesagt, machen Sie Ihre Aussagen, dann ändert sich alles! Sollen Sie das bekräftigen? — Koppenhöfer: Jawohl! Angel. Margies (schnell und kurz): Unter Ihrem Eid? Koppenhöfer: Jawohl! — Margies: Dann bejahe ich Sie des Meineids.

Verf.: Wesentlich ist, ob Sie dem Angeklagten gesagt haben, er könne aus dem Polizeigefängnis kommen, wenn er sich zum Behändnis bequeme. — Zeuge Koppenhöfer: Ich kann unter meinem Eid sagen, daß ich eine solche Drohung oder ein solches Versprechen nie ausgesprochen habe. Nachdem es noch zu weiteren erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Margies gekommen ist, erklärt der Vorsitzende, solche Auseinandersetzungen nicht mehr zuzulassen. Im Anschluß hieran kommt es auch zu Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden und dem Rechtsanwalt Dr. v. Vagnato, der Vorhalte an den Zeugen machen will, die aber der Vorsitzende nicht zuläßt.

Der Zeuge Koppenhöfer bekräftigt weiter, daß er über die weiteren Fälle durch Boege unterrichtet worden sei, über die Zeitung Artikel durch König, in seinem Falle aber durch Neumann. Dieser sei die ganze Zeit über noch eingekerkert geblieben gewesen, erst später, als die Partei ihn ausgeschloffen habe, habe er Ausflüge gemacht. Bei diesen Vernehmungen kommt es mehrmals zu kleinen Zwischenfällen. Der Vorsitzende erklärt, daß A. M. Dr. v. Vagnato das Wort nehmen will: Ich verbitte mir, daß Sie sprechen, ohne das Wort zu haben. Mit Rücksicht auf diese Zwischenfälle bittet A. M. Dr. v. Brandt um eine grundsätzliche Regelung der Frage der Worterteilung und der Worterteilung. Der Vorsitzende erklärt, er habe das Wort nur erteilt, wenn in die Prozedur eingegriffen werden sollte. Bei sachlichen Einwänden habe er das Wort nie erteilt, außer, wenn bereits ein Gerichtsbescheid vorlag.

Der Zeuge Koppenhöfer schildert dann weiter den Verlauf der Vernehmungen und die Festnahme der restlichen Anklagten, sowie die Befehlsgabe des Vaters mit den Vorkameranten.

Beif. Kreisdeputierter a. D. Sange: Boege hat ausgesagt, daß er seine Angaben größtenteils einer Broschüre 'Das wahre Gesicht des Kommunismus' entnommen habe, die er im Gefängnis bekommen habe. — Zeuge: Da hat Boege falsch gelogen. Ich behaupte, daß diese Broschüre nicht von Boege gelesen worden ist, sondern, daß umgekehrt der Verfasser der Broschüre sich auf die Angaben Boeges stützt.

geeignet ist, der immer wieder vor Augen geführt wird: Ist sie die Besiegten?

Über auch, wenn man ganz von diesen schwerwiegenden Bedenken moralischer Natur abläßt, läßt sich nicht leugnen, daß entmilitarisierte Zonen bei den heutigen Kampfmethoden eine recht problematische Garantie bieten. Für Bomben- und Kampfschwärme ist friedliches Land — es mag 100 Kilometer breiter sein oder nicht — kein Hindernis. Im Gegenteil mußte das Fehlen jeglicher Flugabwehrstellungen nur die Aktivität dieser Waffengattung fördern, ein Umstand, den sich im Falle Frankreich mit seinen riesigen Luftgeschwadern und gegenüber nur zunichte machen würde. Auch General Spears wird wissen, welche Gefahr gerade die französische Luftflotte für seine Heimat bedeutet — trotz des so ziemlich entmilitarisierten Rheinlands. — Spears behauptet schließlich, eine entmilitarisierte Zone sei ein ausgezeichnetes Mittel, die Frage zu klären, wer der Angreifer und wer der Angegriffene ist, und zwar insofern, als der, der zuerst in die entmilitarisierte Zone einmarschiert, sich des Angriffes schuldig mache. Die Franzosen haben es ausgedacht, um Verhandlungen in den von ihnen besetzten Gebieten ihre separatistischen Pläne zu fördern und durch Wandel überlieferten Art fördern zu lassen. Pläne, die nur an dem nationalen Bewußtsein der Bevölkerung scheitern. Wer garantiert dafür, daß dieses französische Votatum die Arbeit nicht wieder aufnehmen? Und wer dafür, daß Agenten und Provokatoren nicht aus neuer Mühle und abermals Unruhen heraufbeschwören, wie Ende August 1921 die Verwüstung des Reinerungsgebietes in Spanien durch Kommunisten, wo die Reich der deutschen Polizei die Hilfe verweigerte, oder jenen blutigen 12. Februar 1921 in Birmaleis, wo die enorme Menge schließlich die Separation auslöste? Und wenn es der Polizei und den verständlichen Bewohnern nicht gelte, solcher Verwüstungen weh zu werden, wenn Militär nötig ist, was dann? Bei dem Zustand des Weltfriedens versteht?

Die Entmilitarisierung, wie sie der Versailles Vertrag bestimmt, besonders aber in der Form, wie sie der für Deutschland höchst schädliche und darum völlig unannehmbare Speardsche Entwurf vorliegt, mag also gewiß im Sinne und vor dem Ziele sein. Eine Lösung der Sicherheitsfrage bedeutet jedenfalls nicht dieses Problem wird sich, soweit es sich überhaupt lösen läßt, nur durch ein Ueberdenken lösen lassen, das alle Interessierten in gleicher Weise bindet.

Zur Beurteilung des Generalmajors a. D. Freiherrn v. Ompieda.

durch ein beseliges Feldgericht zu 20 Jahren Anwartschaft wird und dem Deutschen Offizier-Bund geschrieben:

Das Kriegsgeschicht hat behauptet, Generalmajor Artur v. Ompieda hätte als Kommandeur des Inf.-Reg. 103 am 26. August 1914 beim Vormarsch in Belgien in Navion vier Häuser angezündet.

Aus dem Kriegstagebuchern geht ohne weiteres hervor, daß das Inf.-Reg. 103 auf seinem Vormarsch durch Belgien den Ort Navion überhaupt nicht berührt hat. Jeder frühere Anachronismus des Regiments weiß, daß weder der Kommandeur, noch irgendein Mann des Regiments in Navion gewesen sein kann. Am 26. August 1914 war das Regiment etwa 50 Kilometer von Navion entfernt.

Es ist ein neuer Beweis für die unauslaßlich falsche Art belaischer Rechtsprechung. Niemand wird mehr im Zweifel sein können, was man von derartigen Anschuldigungen zu halten hat.

Der Zusammenbruch der Firmen Gufkowskij.

Berlin, 8. März. Nach einem schweren finanziellen Zusammenbruch ist der 35 Jahre alte sächsische Kommerzienrat Hans Gufkowskij mit unbekanntem Ziele heimlich aus Berlin abgereist. Gufkowskij, seit 1910 Kommerzienrat, war Gesellschafter der Gufkas Kohle- u. Co. A.-G., der Gufkas Kohle- u. Co. offenen Hand-Gesellschaft und der Firma Wendi u. Co., die alle drei ihre Geschäftsräume unter den Linden haben, ferner zweier Tochtergesellschaften der Waico G. m. b. H. und der Wafekow. Die früher in der Wilhelmstraße ihren Sitz hatte und dann nach München verlegt wurde.

Diese Firmen haben mit

Waren aller Art.

Eisenwaren und Holzwaren, Emaille und Aluminiumwaren usw. gearbeitet. Sie lauten meist gegen Echeck ein und erteilen auch größere Kredite. Die so erworbenen Waren veräußerten sie größtenteils nach England weiter. Die Firmen gaben sich gegenseitig gute Referenzen, brachen aber eine nach der anderen zusammen. Schließlich blieb nur noch Wendi u. Co. übrig und dieses Geschäft wolle Gufkowskij an einen Ingenieur Jurtschewskij verkaufen. Die vielen Gläubiger, die Gufkowskij nicht befriedigen konnte, vertröstete er zuletzt mit der Aussicht auf

ein anderes Geschäft in Konstantinopel,

wohin er eine Sendung von Junkapparaten im Werte von 2400 englischen Pfund unterwegs habe. Aus dem Verdicht aus diesem Geschäft werde er alle seine Gläubiger befriedigen können. Einmal Tages erhielt er, wie er angab, die Mitteilung, daß die türkische Regierung die Einfuhr für die mit dem Dampfer angelangenen Junkapparate verweigere. Er fuhr deshalb selbst nach Konstantinopel, kehrte nach drei Wochen zurück und berichtete nun, daß die ganze Ladung verlorengegangen sei. Die Junkgeräte seien bereits ausgeladen gewesen. Er habe, weil sie infolge der Weigerung der türkischen Regierung nicht abgenommen wurde, einen kleinen Dampfer gekauft, um sie dann auf einem großen Dampfer zum Abtransport zurückzubringen. Dieser kleine Dampfer sei auf der Fahrt nach dem Hafen untergegangen. Nachdem so auch die letzte Aussicht gescheitert war, drängten die Gläubiger noch mehr und einige wandten sich auch an die Staatsanwaltschaft, weil sie sich für betrogen hielten. Die Kriminalpolizei konnte bisher nur feststellen, daß Gufkowskij seit Dienstag voriger Woche nicht mehr in seiner Wohnung gewesen ist. Auch in seinen Geschäftsräumen man nicht mehr. Gleichzeitig ist auch der Ingenieur Jurtschewskij verschwunden. Ob Gufkowskij die Dinge über den Kopf gewachsen sind und ob er vielleicht noch irgendwo nach einem Ausweg sucht, ist noch dahingestellt. Die Forderungen belaufen sich nach den bisherigen Ermittlungen auf etwa 800 000 Mark.

Die Reparationszahlungen des Generalagenten.

Berlin, 8. März. Das Bureau des Generalagenten für die Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die Einlagen und Zahlungen seit Aufnahme der Tätigkeit seit des Generalagenten bis zum 28. Februar d. J. Danach betragen die Gesamteinlagen 579,91 Millionen Mark, wovon 469,68 aus dem Ertrag der deutschen Reparationsanleihe und 100 Millionen Mark aus den Zinszahlungen für die Eisenbahnobligationen kommen. An Gesamteinnahmen sind 483,69 Millionen Mark einkassiert, davon u. a. 197,48 aus Frankreich, 106,84 an Großbritannien, 45,16 an Belgien, 37,19 an Italien, 14,91 an Jugoslawien, 29,18 für den Dienst der Reparationsanleihe. Der Rest von 116,21 verbleibt bei der Reichsbank als Reservebestand.

Erfolge der kurdischen Rebellen.

Konstantinopel, 8. März. Einem Telegramm aus Angora zufolge haben die kurdischen Rebellen Adana besetzt. Die Meldung führt hinzu, daß die türkischen Behörden Maßnahmen ergriffen haben, um zu verhindern, daß Darbesir und Karput in die Hände der Rebellen fallen. (W. F. A.)

Zwoif +

Paris, 8. März. Nach einer Dawas-Meldung ist der erste Präsident der provisorischen russischen Regierung, Zwoif, der bereitend war, in Paris gestern gestorben. (W. F. A.)

Der Vorsitzende bringt ein Protokoll zur Verteilung, in dem Boege ein Verzicht nach der Tat schließt. Danach habe Margies gestimmt, mit welcher Viktoria Neumann geschlossen habe und dann geäußert, dann kann er nicht tot sein. Darauf habe Neumann geäußert: Das ist nur meine Sorge sein, wo ich hin schiefte, wußt ich kein Gras mehr. — Angel. Boege erklärt, diese Aussage widersprechen zu haben. Auf einen Vorhalt von A. M. Dr. Goldstein erklärt der Zeuge Koppenhöfer es für vollständig ausgeschlossen, daß Boege diese Aussage gemacht habe, weil etwa Neumann ihn fälschlicherweise der Tat beschuldigt habe. Neumann habe erst gar nichts gesprochen und dann rückhaltlos die Schuld auf sich genommen und die Aussagen gemacht, damit keiner der Genossen unnützlich belastet werde. — Verf.: Konnte Boege einen solchen Eindruck haben? — Zeuge Koppenhöfer: Auch das ist ausgeschlossen. Boege hat mir gesagt: 'Wenn ich gewußt hätte, was man bei der württembergischen Polizei behandelt wird, hätte ich gleich am ersten Tage gesprochen. Dann hätte man die Spuren in Berlin verfolgen können und die Verteilungen in Berlin herankriegen können. Ich habe schon längst ein Paar in der Suppe gefunden.' — Verf.: Ich will einmal das Augenmaß, das in Berlin die Partei leitet, hochgehen lassen.

(Zu Boege gewandt mit erhobener Stimme): Das gehört eigentlich nicht zur Strafsache, aber ich muß es sagen, da Sie so lägen, Herr Boege. — Angel. Boege: Das ist unklar. Herr Koppenhöfer hat mich gegen die Partei ausgespielt. — Zeuge Koppenhöfer (strenge): Ich siehe hier unter meinem Eid. Herr Boege kann sagen was er will.

Verf.: Einzelne Angeklagte hatten behauptet, sie seien von dem Zeugen Koppenhöfer bedroht worden. Angel. Margies:

Englische Kritiken am Garantiepakt.

Macdonald.

Abkennung der Wiederwahl Macdonald zum Saarkommissionspräsidenten.

London, 8. März. Der 'Dobrevor' veröffentlicht eine Auflistung Macdonalds über die Sicherheitsfrage, in welcher der frühere Premierminister erklärt, wenn die britische Regierung als Grundlage der Sicherheit den Protokollentwurf annehme und zu dem vollkommen unzulässigen Pacta den an zurückkehre, so übernehme sie eine fürchterliche Verantwortung. Deutschlands wesentliche Bedingungen für seine Beteiligung an einem Garantiepakt bezögen sich hauptsächlich auf die Grenzen.

Macdonald glaubt, daß früher oder später einige der in Versailles festgelegten Grenzen abgeändert werden müßten.

Diese Angelegenheit steht als diplomatische Streitfrage aufzuwerfen, würde jedoch nach Ansicht Macdonalds der größte Fehler sein. Wenn aber Deutschland als eine Art von Gefangener unter dem Vorzeichen, sich auf zu führen, dem Pakt beitrete und seine Beschwerden durch den Völkerrund und austragen ließe, so würde der Pakt entweder überflüssig oder nur ein reines Papier sein.

Macdonald kritisiert dann scharf die Unterzeichnung der Wiederwahl Macdonald zum Präsidenten der Saarkommission durch Chamberlain, der alles hätte tun müssen, um sie unmöglich zu machen. Dagegen wendet sich Macdonald nachdrücklich gegen die Vermehrung des Berichtes der militärischen Saarkommission an die Vorkameranten und gegen die Geheimhaltung des Berichtes, was alles einen Eindruck von Schwäche und Verwirrung hervorruft. (W. F. A.)

Die Gefahr eines Garantiepakts für England.

London, 8. März. Lord Beaverbrook's 'London Express' setzt seine Kritik an der Partizipations-Gründungsfort. Das Blatt weist nach, daß Frankreich trotz der entgegengelegten Behauptungen der französischen Regierung außerordentlich reich sei, sein Geld aber, anstatt zur Bezahlung seiner Schulden, für Rüstungen ausgeben. England müsse daher erhelfen für ein Meer zum Schutze Frankreichs gegen Deutschland, zweitens für eine Flotte und für Luftstreitkräfte zum Schutze Englands gegen Frankreich. Ein Garantiepakt würde damit enden, daß die Gebeine britischer Grenadiere auf den Ebenen Schlesiens blieben würden. (W. F. A.)

Die französische Sicherheitshypothese.

Paris, 8. März. Im 'Echo de Paris' erhebt Vertinax schwere Vorwürfe gegen die französische Sicherheitsangelegenheit, welche sie in der Angelegenheit des deutschen Sicherheitsangebotes nicht unternommen habe. In den Verhandlungen zwischen Berriot und Chamberlain sei beschlossen worden, die Prüfung des deutschen Angebotes solange zu vertagen, bis Deutschland seine Zustimmung zum Völkervertrag beantragt habe. Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkervertrag würde die gegenseitige Situation in Genf völlig verändert, denn Deutschland würde sofort einen Sitz im Völkervertrag einräumen erhalten und würde auch an den übrigen Arbeiten des Völkervertrages teilnehmen. Danach werde es wahrscheinlich nicht leichter als heute sein, die französisch-polnischen und französisch-tschechoslowakischen Verträge von der Sicherheitsfrage zu lösen und von England einen englisch-französisch-belgischen Militärvertrag wenigstens hinsichtlich der Zusammenarbeit der großen Generäle zu erreichen.

Auf jeden Fall sei zu betonen, daß die Vertagung der Prüfung des deutschen Angebotes nur eine unzulässige Wirkung habe.

Die kleinen Alliierten Frankreichs in Osteuropa seien bereits jetzt beunruhigt und entnervt. Die europäische Ordnung drohe durch den Neudaubeiß Deutschlands gefährdet zu werden. (W. F. A.)

Im 'Figaro' wird mitgeteilt, daß die ersten deutschen Schritte Ende Januar 1925 hinsichtlich des Garantiepaktes durchaus unbestimmt gewesen seien. Erst auf die verschiedenen Anregungen Lord Berrons in Berlin hin habe man dann die Vorarbeiten näher angeeignet und sie gleichzeitig in Paris, London, Brüssel, Rom und vierfach auch in Washington zur Kenntnis gebracht. In diesen letzten deutschen Vorschlägen scheine auch der Antrag eines Schiedsgerichts für die deutschen Grenzen enthalten zu sein, d. h. also, daß Deutschland beabsichtige, die Dazugler und die obersteilische Frage von neuem aufzurollen. So sei auch die jetzt in Polen herrschende Erregung zu verstehen.

Nur gemeinsame Antwort der Alliierten in der Sicherheitsfrage.

(Eigener Drahtbericht der 'Dresdner Nachrichten'.)
Berlin, 8. März. Wie wir erfahren, hat die französische Regierung den deutschen Vorschlag v. Ompieda am Sonntag dahin verständigt, daß die deutschen Anregungen in der Sicherheitsfrage von den alliierten Regierungen gemeinsam beantwortet werden. Aus diesen Gründen hält man die aus Paris vorliegenden Meldungen über den angeblichen Beschluß des französischen Kabinetts, die deutschen Vorschläge abzulehnen, für reichlich verfrüht und in der Sache selbst für außerordentlich übertrieben. Man glaubt in den Berliner Regierungskreisen, daß die französische Regierung kaum den Standpunkt einnehmen kann, die deutschen Anregungen als unannehmbar zu verwerfen zu können.

Die englischen Verlaugungsanträge.

Paris, 8. März. Dava's berichtet aus Genf, es sei sehr wahrscheinlich, daß der Völkerverbund sich schon morgen mit einer der wichtigsten Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, beschäftigen werde; mit dem von uns schon angegebenen englischen Antrag auf

Vertagung der Beratungen des Genfer Protokolls, der Frage der Militärkontrolle in der entmilitarisierten Zone, der Danziger Frage und der deutschen Note, die die Bedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund enthält.

Es sei dann eine gewisse Zahl von Fragen noch zu prüfen, die keineswegs zu unterschätzen seien, der griechisch-türkische Konflikt, der deutsche Protest gegen die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet sowie die üblichen Fragen, die dem Völkerverbund regelmäßig unterbreitet werden, also die Berichte der technischen Organisationen und die der wirtschaftlichen, finanziellen und sonstigen Ausschüsse. Es sei zweifelhaft, ob die Woche ausreichen werde, um eine detail umfassende und wichtige Tagesordnung zu erledigen. Trotzdem werde Chamberlain nach Brüssel der wichtigsten Fragen sich vertreten lassen und Berriot am nächsten Sonnabend oder Sonntag wiedersehen. (W. F. A.)

Prag gegen eine Aenderung des territorialen Bestandes.

Prag, 8. März. Das offizielle Blatt 'Prager Presse' erklärt heute, daß von einer 'befriedigenden' Durchführung der deutschen Abrüstung und vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund die Voraussetzungen für einen Erfolg der von Deutschland angebotenen Garantiepakt-Verhandlungen nicht beständen. Das deutsche Angebot unterstehe zwischen westlichen und östlichen Nachbarn. Mit der Tschechoslowakei wäre jede Diskussion über eine Veränderung des Status quo in Zentralenropa ausgeschlossen. Die Warteckung des neuverwirklichten territorialen Bestandes sei die erste Voraussetzung eines Schiedsgerichtsbekommens. Daher sei es ein Teil der mittel-europäischen Reorganisation, aus der nicht ein einziges Mitglied herausgenommen werden könne. (W. F. A.)

Internationale Währungskonferenz.

Washington, 8. März. Die Reuter meldet, daß Präsident Coolidge die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz in Ermüdung ansetze. Die Konferenz soll dem Zweck dienen, in der Welt die Grundlagen der Goldwährung wiederherzustellen. Der Präsident ist zu einem solchen Schritte durch die Senatsmitglieder des Gold- und Silberauschusses gedrängt worden, der die Ursachen des Rückganges der Edelmetallproduktion zu untersuchen hatte, der jedoch keine Arbeiten auf die internationalen Banfragen ausgedehnt hat. (W. F. A.)

Jäger Rirsch
EDEL-LIKOR
W. Steinacker & Juttig, Berlin

Generalvertretung für Kraishauptmannschaft Dresden:
Generalvertreter: H. Tippmann, Dresden-Kemnitz, Telefon 10234.

Deriliches und Sächsisches.

Erdbegräbnis und Feuerbestattung.

Unter dieser Überschrift führt Oberbaurat Dr. ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...
Die Wahl für 1924 zeigt, daß die Bevölkerung ...

latvolligen Kirche mit ihrem funkvollen Gottesdienste.
Unterlassen wir aber den Wert des emanzipierten ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Amerika, das Land der Götter und Götzen.
Ueber dieses Thema hielt Publist Georg Weber, ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Pring Friedrich Wilhelm von Preußen †.
Früh 8 Uhr verstarb in Weiser Dirsch der Prinz ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Schloß Güttenberg b. Ruhland.
Unter Anteilnahme ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Nachmittags folgten im herrschaftlichen Gasthof ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Nur noch kirchlich konfirmierte Lehrlinge.
Dresdener Schiffer-Junna schreibt und zur ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Der Freiburger Altersverein feierte sein fünf-
undsechzigjähriges Bestehen in der ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Die Gesellschaft für psychologische Fortbildung veran-
staltete vor einigen Tagen einen ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Baldur—Moses—Madonna.

Die Vortragsreihe des Stadtvereins für Innere Mission
über dieses Thema fand am Sonnabend mit dem ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Kunst und Wissenschaft.

Ein italienischer Gesangsabend.

Mafalda Salvini und Pasquale Amato gaben einen
italienischen Arien- und Duett-Abend im ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Wespen

Wespen mit Antonia Dietrich, Adolf Müller, Willi Klein-
schöck, Alexander Bierich und Jenau Schaller in den ...
Wann wird es endlich einmal ...
Erdbegräbnis und Feuerbestattung ...

Zur Berufswahl: Das Studium der technischen Physik an der Technischen Hochschule Dresden.

Von Dr. R. Sende, Dresden.

Die physikalische Technik hat sich im letzten Jahrzehnt in so hohem Maße entwickelt, daß sie in ihrer Bedeutung und ihrem Umfang gleichberechtigt neben die älteren Zweige der Technik gerechnet ist.

Der Fortschritt der im Beruf stehenden technischen Physiker in ein doppelter: wissenschaftliche Forschungsarbeit im Laboratorium und Kontrolle des laufenden Betriebes.

Das Studium der technischen Physik wird in der Regel oft Semester dauern. Es ist zu empfehlen, das Studium zu einem halben Jahr zu beschleunigen.

Die Aufstiegsausübungen sind natürlich eng mit dem Wohlbefinden der Industrie verknüpft. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Physiker in der Praxis mehr und mehr in die Technik eintritt.

Der Bund Deutscher Dekorationsmaler

hatte für Sonntag vormittag im Künstlerhaus eine öffentliche Tagung für den Bezirk Sachsen angelegt, zu der die Berufsangehörigen und dekorativ arbeitenden Künstler aus ganz Deutschland herbeigeströmt waren.

kurzer Begrüßung des Bundesvorsitzenden von der Seite (Röhl), ergriß Ostrot Bildbrandt (Leipzig) das Wort zu seinem Vortrage über

Kunst- und Ausbau der Dekorationsmalerei als Kunsthandwerk in Verbindung mit Schul- und Ausbildungszweigen.

Er ging davon aus, daß die dekorative Kunst der anderen Kunst voll anzureichen sei. Jede wahre Kunst ist aus der Zeit geboren. Kunst und Leben stehen ineinander, so entsteht die Volkskunst.

Als zweiter Redner ließ sich von der Seite (Röhl) über Aufgaben und Ziele des Bundes deutscher Dekorationsmaler aus. Er begann mit einem großen Appell an den Bund, sich von nun an mehr um die Unterhaltung der Presse zu bemühen.

Als drittes Thema fand „Die Beteiligung des Bundes Deutscher Dekorationsmaler an der Ausschließung „Wohnung und Siedlung“ in Bezug auf die Dekorationsmalereihandwerk“ auf der Tagesordnung.

Die Nebenstunden sämtlich lebhaften Beifall. Eine lange angelegte Debatte schloß sich an. Zum Schluß wurde der zunächst thematische Zusammenschluß vollzogen und die Vorarbeiten für eine Ortsgruppengründung besprochen.

Wiederaufleben des genossenschaftlichen Geistes in den Mittelständischen Kreisen.

In der ersten diesjährigen Sitzung des Ausschusses des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen, die am 6. März in Dresden stattfand, nahm der kürzlich als Nachfolger des Herrn Prof. Dr. Erger zum Amte des Deutschen Genossenschaftsbundes berufene Herr Prof. Dr. Philipp Stein (Berlin) teil.

der Genossenschaften hat, soweit sich aus den bisher eingegangenen Bilanzen ersehen läßt, die Bildung des eigenen Vermögens auch in dem verflochtenen schmerzlichen Wirtschaftsjahre 1924 recht erfreuliche Fortschritte gemacht.

— Kriegserhebung auf dem Friedhof Cotta. In einer Besprechung der Ortsvereine am Freitagabend wurde beschlossen, anlässlich des für Sonntag, den 15. März, bevorstehenden Volkstrauertages auf dem Friedhof der Cotta-Gemeinde nachmittags 3 Uhr eine Gedenkfeier zu veranstalten.

— Regina-Palast. Programm und Besuch der vornehmen Tanz-Kabarett-Stätte hatten sich auch in diesem Monat die Waage. Der Besuch ist geradezu glänzend.

— Verein für christlichen Meliandanten. Mittwoch, 5 bis 7 Uhr, Pfarrhaus, Martin-Luther-Platz 5, Meliandantentag: Erste Vorlesung mit Besprechung über das Meliandant „Von reichen Toren“. Rektor Wagner.

der Kirche vermachem wollen. Und er könnte doch in dem Waisenhause mit seiner Marie so glücklich werden. Scheinbar nimmt er Abschied und kündigt davon, schmerzliche Sehnsucht und mühen fern im Herzen.

4. Mundfunk und Urheberrecht. Kürzlich war gemeldet worden, daß das Landgericht Berlin III in einer Lage-sache Werharr Paupertmanns gegen die Mitteldeutsche Rundfunk-Gesellschaft in Leipzig das Zenden von dramatischen Werken als unzulässig erklärt hat.

4. Abtritt der Direktion Reinhard Vernauer. Die Direktion Carl Reinhard und Rudolf Vernauer geben davon Kenntnis, daß sie von der nächsten Spielzeit ab die Direktion ihrer vier Berliner Theater (Theater in der Königgräber Straße, Berliner Theater, Komödienhaus, Theater am Neuhofplatz) in andere Hände legen.

4. Obert als Person eines Dramas. Wie die „Soff. Jn.“ mitteilen weiß, erhebt sich jetzt in Berlin ein seltsames Drama. „Mithras“ heißt sein Titel, Oerd Tolzien sein Verfasser.

präsidenten Köbe, neben Seidemann und neben internationalen Mitgliedern der Konferenz von Genua auch der Reichspräsident Ebert auf. Eine Szene zeigt, wie Reichsminister Reichspräsidenten um seine Entlassung als Minister bittet, und wie Ebert ihn beharrt, zu bleiben.

4. Ein Theater mit 24000 Sitzplätzen wird in New York an der Ecke der 49. und 50. Straße errichtet. Es wird nicht nur das größte, sondern wahrscheinlich auch das teuerste Theatergebäude der Welt sein.

4. Eine Dantes-Thomas-Biographie, die alles verzeichnen soll, was von und über Dantes Thomas im Druck erschienen ist, wird von Bibliotheksinspektor R. Zahn in Frankfurt a. M. vorbereitet.

4. Gebhardt-Feller in Düsseldorf. Am 15. März findet in Düsseldorf eine Gedächtnisfeier für Eduard von Gebhardt in der Kunsthalle statt. Am gleichen Tage wird eine Gebhardt-Gedächtnis-Ausstellung in der Kunsthalle eröffnet.

4. Die diesjährigen Salzburger Festspiele. Wie und soeben aus Salzburg telegraphiert wird, werden die diesjährigen Salzburger Festspiele in der Zeit vom 18. bis 21. August stattfinden. Der Umbau der großen Winterreitschule des erzbischöflichen Markstalls ist gesichert und wird nach künstlerischen Anregungen Dugo von Hoffmannsthal's, Max Reinhardt's, Richard Strauß' und anderer demnächst in Angriff genommen werden.

4. Deutsche Klaviermusik in Nordamerika. Das Sherwood-Konservatorium in Aberdeen-Zuid Dakota, dessen Vetter Prof. Walter Wagner, ein Vetter des Komponisten Hans Wagner, ist, und der Beethoven-Klub im Lawrence-Konservatorium in

Appleton-Wisconsin, zwei um die Einbürgerung deutscher Musik in den Vereinigten Staaten sehr verdiente musikalische Hochschulen, veranstalten, wie den „Signalen“ aus Nordamerika geschrieben wird, eine Reihe von Walter Niemann's Klavierwerken gewidmeten Konzerten mit Auswahlen aus den Werken des Leipziger Neutrombisters (geb. 1876), der bekanntlich auch als Musiktheoretiker einen guten Ruf genießt.

4. Hermann Stehr in Kopenhagen. Der Dichter Hermann Stehr führte sich in der Kopenhagener Vereinigung „Selbstbetriebe“ mit einer kurzen Selbstbiographie und einer kleinen Auswahl seiner Werke ein.

4. Das deutsche Buch in Spanien. Der Vorkurzer der deutschen Buchhändler zu Leipzig veranstaltete kürzlich in Barcelona zur Wiederbelebung des Auslandsverkehrs eine reichhaltige Ausstellung deutscher Bucherzeugnisse.

4. Ein altes deutsches Kupfermünzenfund. In Gitta San Angelo in den Abruzzen hat ein Bauer beim Räumen 90 Kilogramm Kupfermünzen gefunden, welche nach dem Urteil von Sachverständigen aus der Zeit der Könige und aus den ersten Jahren der römischen Republik stammen.

4. Eine amerikanische Expedition nach Tibet. Aus Chicago wird gemeldet, daß Theodor Hermit Roosevelt im Auftrage des Field-Ruscum von Chicago eine Expedition nach Tibet und dem Himalajengebirge unternimmt.

Städtische Kindererholungsfürsorge und Schulpflege.

Die Schule Rudolf Steiners.

Die Ortsgruppe Dresden des Waldorfschulvereins...

Rektor Bartisch, ein etwas wunderlicher, an Gehalt...

Mit 7 Jahren ist das Kind zu dem Typus seiner Körper...

Mit 12 bis 14 Jahren wächst das Kind in eine neue Welt...

* Maskenball des Deutsch-Österreichischen Touristen...

* Der Kampf gegen die Verschwendung im gewerblichen...

* Die Aufregung an der Oberrealschule...

Im „Praktikum“ des Verbandes für Jugendhilfe...

Die Kindererholungsfürsorge hat sich aus der Bewegung...

Bei Wandfahrten im Inlande, z. B. in Ostpreußen, Mecklenburg...

88 Prozent aller Kindererholungsfürsorge...

Die Erfolge der Kindererholungsfürsorge...

Das Verbrechen in Oberwiesenthal vor Gericht.

Am 21. Januar d. J. hatte der 1908 zu Leipzig geborene...

Unter dem Vorherrsche des Amtsgerichtsrats Meusel...

richtet. Fast alle Kinder wachsen während der Erholung...

Anschließend sprach die Leiterin der Dresdner Schulpflege...

Die Schulpflege ging im Jahre 1914 auf Anregung von...

Heute betreuen 31 Schulpflegerinnen und 5 Helferinnen...

1923/24 kamen im ganzen 4274 Fälle zur Bearbeitung...

Beide Vortragende wurden mit warmem Beifall bedankt...

find sofort fünf Monate zu vollstrecken und der Verurteilte...

Table with 4 columns: Stationen, Wind, Wetter, Witterungsverlauf

Witterungsüberblick der Landeswetterwarte vom 9. März 8 Uhr morgens

Table with 4 columns: Stationen, Wind, Wetter, Witterungsverlauf

Luftdruckverteilung über Europa.

Depression unter 745 Millimeter über Skandinavien...

Wetterlage.

Im Rücken der nach den Chitcevorungen gewanderten Depression...

Weiterverhersage.

Nach anfangs noch anstrengenden Schnees und Grauwolken...

Flugwetter über Sachlen.

Anfangs noch Böenbildung, später verüberliche Bewölkung...

Wasserstand der Elbe in d. ihrer Zuflüsse.

Table with 4 columns: Stationen, Wasserstand, etc.



Wir führen Wissen.

Rauchet Sorgenbrecher advertisement

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 9. März.

Weiter leicht befehlst und etwas befehl.

Die bereits am Sonnabend anlage getretene lebhafte Grundstimmung übertrug sich auch auf den heutigen Börsenverkehr und ebnete ein für den Kauf eine leichte Belebung, die sich vorwiegend allerdings nur auf Spezialitäten erstreckte. So erzielten sich bei Wolframen- und Metallindustrieaktien einiger Nachfrage Erheblich & Salzer + 3.1, Rothring-Werke + 2.75, Carl Daniel + 2. Erheblich + 1.25, Erheblicher Stahl + 1.25, Zählische Waggon + 0.65 und Zählische Bronze + 0.25. Außerdem nahmen dagegen wurden 0.5 niedriger gehandelt. Von Brauereraktien nahmen Schloß Chemnitz 6, Aktienföhrer 2.7, Erste Kulkbrenner 0.9 und Metall B 0.55 prozientieren, während Zählische I nachgab. Bei Elektrowerten und Bahnbauaktien bestand einigere Nachfrage für Deutsche Maschinenfabrik + 2.25, Siemens Räder + 1.4, Schütz + 0.4 und für Kalkbrenner + 2.25. Zählische lagen Kalkbrenner 0.9 und Bergmann 0.2. Bankaktien veränderten ihren Wert nur ganz unmerklich, indem Franco-Commandit 0.25 höher und Zählische Bank 0.25 niedriger gehandelt wurden. Von Transportwerten waren Eisenbahn Aktien 0.25 an. Die Aktien der Papierindustrie waren gefragt in Kurs-Gewinnverhältnis + 1.5, Wilmota + 3 und im Aktienverein, sowie Erzeug + 3. Wilmota + 3.5. Amheftel bildeten Industrie Aktien 2 ein. Zählische Werte nahmen noch übermäßig nach unten, und zwar waren Erster 5, Zählische 0.15, sowie Reichsbank, Vöhrer und Zählische 0.5 niedriger, während Postenaktien 0.75 und Zählische 0.25 höher lagen. Auf dem Gebiete der Metallindustrie erzielten ihre Kurse Aufschwünge um 1.25, Dittendorfer Aktiva um 0.5 und Zählische Aktiva um 0.75, wogegen größere Einbußen erlitten Erzeuger Aktien um 2.5, Eisenbahner Aktien um 2. Vöhrer und Zählische Aktiva um 1. Vöhrer um 0.75, Vöhrer Aktiva um 0.75, Zählische Aktiva um 0.75 und Zählische Aktiva um 0.75. Die einzige Aufhellung der Halbwertungsbörse im Besonderen betraf die Nachfrage auf dem Rentenmarkt etwas und brachte dem Ausland keine Erheblichen.

Fortlaufende Notierungen: 3%ige Staatsanleihe 98.50 bez. Staatsanleihe 72 bez. Pr. 99 bez. Zählische 4.7 bez. ...

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 9. März.

Table with columns for various stock categories like Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen, Bank-, Transport- u. Baugesellschafts-Aktien, etc.

Bei Beginn der heutigen Börse wurde die frühere Lage der noch wie vor ungeklärten Konflikt bei der Eisenbahn lebhaft besprochen. Wenn auch zur Beilegung des Konflikts die Möglichkeit noch offen ist, dem Reichsbahnministerium als Schlichtungsstelle anzutreten, so befürchtet man doch eine schädliche Auswirkung des Auftritts mehrerer Eisenbahnverbände, die Arbeit zunächst nicht aufnehmen. Man glaubt, daß sich für die Industrie durchaus noch Möglichkeiten einer schädlichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit ergeben könnten, so daß die Börse zunächst unruhig verläuft. Das Geschäft an den Industrieaktienmärkten kam nur leise lebend in Gang, wobei zum Teil Kurse genannt wurden, die unter denen des freundlicheren Wochenendes lagen. Eine Ausnahme machten hierüber oberbischöfliche Montane, für die sich mit Rücksicht auf die begonnenen Verhandlungen für Erneuerung des oberbischöflichen Eisenbahninteresses zeigte. Weiter lag der Aktienmarkt auch heute zunächst recht fest. Bergbauaktien erzielten schon vorübergehend einen Kurs von 0.60. Die übrigen börsen Aktiven schlossen sich dieser befehligen Tendenz an, so daß 1924er K-Zettel wieder ihren Höchst-Sonnabendkurs mit 1.85 bis 1.85 erreichten. Am Geldmarkt ist die Lage bei Wochenbeginn weiter unbedeutend leicht, insbesondere für täglichen Wechsel wird ein unveränderter Satz von 9 bis 11 verlangt. Eine Abnahme der ungenutzten liegen die Dinge für Monatsgeld, das aber gleichfalls ohne Veränderung mit 11 bis 15 % zu haben ist. Privatmarkt 8%. Am Devisenmarkt zeigten sich heute vorwiegend für den französischen Franken mehrere Schwankungen, doch wurde die Tendenz gegen Wirtung etwas leiser. Italien trotz der erfolglosen Diktatorüberhebung kaum verändert. Am Wollmarkt waren vorwiegend Gerichte über zu erwartende günstige Wollendensprognosen im Umlauf, so daß im Verlauf der ersten Stunde Kursanhebungen überwiegen. Es konnten u. a. Röhner 1.25, Rohmer 1.25, Wollens 0.5 und Wollens 0.75 annehmen. Röhner lagen 1.5 bis 1.75. Dem Handel allerdings vorwiegend die Nachfrage gegenüber, so bei Röhnermann - 0.5, Oberbischöfliche - 0.15, Strass-Röhler - 0.25. Rohmer gute behauptet. Deutsche Aktiva + 0.75. Obereiche Werte erzielten auf dem letzten Schlußkurs, nur die Goldaktiva und Goldaktiva + 0.75. Am Elektrowerte bestand außerordentliches Interesse für Xerox, die um 2.25 heraufgingen, den Kurs allerdings nicht behaupteten. Nur Aktien wurde die erste Goldaktiva mit 158 geschlossen. Im übrigen hielten sich die Veränderungen im Rahmen von 0.5 % und darunter. Von Wollenswerten Vöhrer-Dominan gut behauptet. Am Markt der Metallindustrie nahmen Berlin-Kalkbrenner um 0.75 und Zählische Aktiva um 0.125 an, während Zählische & Salzer 1.5 und Zählische 2.75 einbüßten. Metallwerte lagen recht ruhig, insbesondere Vöhrer + 1.75, Rheinmetall + 2.75. Von

Text block containing market commentary and news, including mentions of various companies and market trends.

Text block containing market commentary and news, including mentions of various companies and market trends.

Berliner Börse vom 9. März.

Text block containing market commentary and news for the Berlin stock exchange.

Berliner Produktienbörse vom 9. März.

Text block containing market commentary and news for the Berlin commodities market.

Chemnitzer Börse vom 9. März.

Text block containing market commentary and news for the Chemnitz stock exchange.

Dresdner Börse vom 9. März 1925

Verkauf von Reichsmarknoten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. vom Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. f - RM für 1 Mill. PM, g - RM für 1 Milliarde PM * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Main table with multiple columns listing various stock categories: Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen, Maschinenfabrik-Aktien, Bank-, Transport- u. Baugesellschafts-Aktien, Papier-Fabrik-Aktien, Pfand- und Hypothekbriefe, Brauerei-Aktien, Elektrische und Fahrrad-Aktien, Keramische Werte, Verschiedene Industrie-Aktien, etc.

Leipziger Kurs vom 9. März 1925. Table listing various stock prices.

Chemnitzer Kurs vom 9. März 1925. Table listing various stock prices.

Table listing various stock prices and market data.

Table listing various stock prices and market data.

Table listing various stock prices and market data.

Table listing various stock prices and market data.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (9. März), and various exchange rates for different currencies and commodities.

Rechenbogen 44,80 bis 80, Stockholm 67,40 bis 80, Ceylon 28,15 bis 29, ...

Leipziger Börse vom 9. März.

Die Leipziger Börse begann die Woche bei kleinem Geschäft und liefen Grundstücken mit gut besetzten Kursen.

Freiwilrige Oppositen-Aktion in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, in der Hauptversammlung am 31. März die Reichsmark-Geldförmigkeit zu beschließen.

einer Reserve von 222 1/2 Reichsmark vor. Der im Geschäftsjahre 1924 erzielte Uberschuß wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Berlin, 9. März. Edelmetalle: Gold 2,85, Silber 0,9 bis 0,97, Platin 15,10 Reichsmark je Gramm.

Bremen, 9. März. Baumwolle: 25,50. St. Petersburg, 9. März. Baumwolle: (Kamp.) März 14,00 bis 14,11, Juli 14,12, August 14,13, ...

Berliner Kurse

vom 9. März 1925

(Ohne Gewähr)

Large table containing various market data including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Transportwerte, and Kolonialwerte.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Der Kaufmann Hermann Konrad Franz Warnach führt das Handelsregister und die Firma als Alleinhaber fort. Auf Blatt 1672, betreffend die offene Handelsgesellschaft Georg ...



Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Frieda Birkenz.

(13. Fortsetzung.)

Komm, Elliput, Du wirst müde sein. Nebenoll legte Elisa ihren Arm um Elliputs Schulter. Mein Gott, Madel, Du bist ja ganz naß! ...

Beim ersten Schritt mit den nackten Füßchen sah sie in dem Rieche verfangend. Verflucht — ich danke! Das ist ja gräßlich, wenn einem so die Füße um die Beine schlampen. Danke — das ist nichts für mich! ...

Oh, Elliput! Das Postboot kommt doch nur von Friedrich-Wilhelmsbad. Dortbin kommt die Post erst von Eubney aus mit einem großen Dampfer. ...

Helft dem zahnenden Kinde! Gebt nur Dentade! DENTADE führt dem Körper des Kindes die notwendigen Kalksalze in löslicher Form zu. ...

Oberleutnant a. D. Martin Lucas Ilse Lucas geb. Müller Vermählte Dresden, 7. März 1925.

Oberbayern Tivoli Täglich Bockbierfeste Freitag Schlachtfest.

Osnabrücker Pumpnickel Echtes Bremer Schwarzbrot Westfälische Kochmettwurst Markert & Petzold nur Seestraße 3.

Immerbrand-Grude-Senköfen sparsam, sauber, billig. Marienstr. 10 M. Röder & Co.

Juscha Beleuchtungskörper Eigene Erzeugnisse! Nur gediegene Ausführung. ...

JUSCHA Beleuchtungskörper Julius Schadlich DRESDEN A 1

Honig Marke: Paul Bergmann Thür. Honig-Centrale Köstlicher Wohlgeschmack absolute Naturreinheit.

Klubessel Fabrikpreise! Sächs. Klumöbel-Fabrik Hans M. Reichelt Dresden-A., Freiburger Straße 26.

Korpulenz macht alt! Fettleibigkeit wird durch Groeijers Reduktionspillen beseitigt. ...

M.-G.-V. Melomanie Montag den 16. März 1/8 Uhr Vereinshaus, Zinzendorfstraße Nr. 17.

Poppels Rohr-Möbel für alle Zwecke Nur Wertarbeit. Fabrik und Verkaufslager: 6 Zollnerstr. 6.

Hervöse, Bleichschüge, Herz- und Magenleidende, Jung u. Alt trinken täglich als Ersatz für u. aufreg. Getr. d. h. k. Dresdner Original-Appleitoe.

WAAGEN GEWICHTE KASEBERG DRESDEN GRAUBUCHENSTR. 27

Leder-Jacken Lederjacken, Lederhosen, Lederkappen, Lederhandschuhe.

Jeweller Carl Prötzel Dresden-A. Schiefgasse 1.

Monats-Gürtel Alle Leib-Binden Frau Freisleben Wallstraße 4.

Musterkarten Musterkarten Musterkarten aus eigener Werkstatt A. Hoy & Co., Georgstraße 1.

Für Vereine! Für Wirte! Für alle, die einen gemütlichen, angenehmen Aufenthalt in Dresden wünschen.

Genß Nachh. Al. Kirchstraße 4.